Philosophie: Stellungnahme Institutionen

Katja Perepadya, Q2

Ein Leben, in dem Dich niemand kontrolliert, in dem Dir keiner Befehle erteilt oder jegliche Regeln aufstellt. Zu leben, so wie Du es willst, ohne anderen Kontrolleinfluss, klingt sehr gut. So ein Leben kann man sich gut bei sich allein vorstellen, genauso könnte man vielleicht so ein Leben mit einem Partner führen, der genauso denkt. Doch, ich denke, in einer großen Familie wäre es schon anders. Wirkliche Probleme mit Rollenverteilung, Regelaufstellung, Ordnungsschaffung würden auf jeden Fall bei einer größeren Gruppe auftreten. Und wie soll dann eine große Mehrheit mit 1000 – 2000 Menschen (die Schule), 100.000 (eine Stadt), dutzende Millionen (ein Staat) ohne Regeln leben? In meinem Sinne würde ein gewisses Chaos austreten.

Institutionen: historische Aspekte der Entstehung

Wenn wir heute über die Regeln reden, die das Leben der Menschen einordnen, so wissen wir, dass diese Regeln von den bestimmten Institutionen kommen, z.b. Schulen, Stadtverwaltungen und Staaten. „Institution ist ein politisch – soziologischer Begriff für stabile, auf Dauer angelegte Einrichtungen zur Regelung, Herstellung oder Durchführung bestimmter Zwecke.“[1]

Auf die Frage, woher diese Institutionen stammen, wie sie entstanden sind, warum genau sie das Recht auf die Bestimmung dieser Regeln haben, liegt die Antwort in unserer Weltgeschichte.

Staat als Institution

Nehmen wir den Staat als Beispiel für eine große Institution. Historisch existiert der Staat schon seit mehreren Jahrtausenden. Die Menschen, Homosapiens, die seit ca. 300.000 Jahren existieren, haben sehr lange Zeit in Volksstammen gelebt. Erst nach der Entwicklung der Menschen und Entstehung der Zivilisation kam es dazu, dass die größeren Gruppen von Menschen, eine Leitung, eine Art Verwaltung, gebraucht haben.

Unsere Geschichte hat alles bewiesen: Menschen haben in ihren ersten Gruppierungen einfache Regeln aufgestellt, die zu Traditionen wurden. Die Menschen haben sich vermehrt, die Siedlungen wurden größer, die Menschen haben länger gelebt, es entstanden immer mehr und größere Probleme, die die Menschen bei gemeinsamen Treffen aufgezählt haben. Für die Lösung dieser Probleme und Schaffung der Ordnung kamen die „schlausten“ und hochangesehensten Bürger zusammen und haben Regeln aufgestellt. Daraus bildete sich die ebengenannte gebrauchte Leitung. Diese Leitung hat auch gemeinsam für ein besseres Zusammenleben diskutiert. Dazu gehörte auch die Regelung des Schutzes von privatem Eigentum oder eine faire Verteilung der Ausbeute einer Jagd. Es entstanden weitere Regelungen und Bestrafungen für Unfug. Etwas was während der Jagd oder im Krieg verschafft wurde, musste fair aufgeteilt werden, der Straßenbau musste erfolgen oder ein Fluss musste ausgetrocknet werden, um die Siedlung zu schützen, ein Dieb musste für sein stehlen bestraft werden. All das waren bürgerliche Anfragen und Probleme, wofür die Leitung zuständig war und dafür Kosten und Schutz brauchte. So entstanden Steuern und Armeen. Das war der Punkt, wo der Staat als solcher entstand. Der Staat war dafür zuständig, Probleme der Masse zu lösen. Also, die Nachfrage nach Ordnung und einheitlicher Verwaltung hat dazu geführt, dass Institutionen, wie der Staat, entstanden sind. In diesem Sinne muss man nicht neu überlegen, wie es ohne einen Staat ist oder was einen Staat ersetzen würde. Ihn gab es fast immer und es sieht so aus, dass es ihn immer geben wird. Heutzutage beobachten wir keine Diskussionen über die Abschaffung des Staates.

[1] https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17642/institution

Staatliche Institutionen

Mit der Zeit hat sich der Staat modernisiert und industrialisiert. Plötzlich (im Sinne für die lange Geschichte der Existenz eines Staates) wurde Bildung wichtig und man brauchte sie: zuerst nur für ausgewählte und dann eigentlich für alle. Schulen und Universitäten entstanden, um die Menschen mit Bildung zu fordern. Wenn wir uns die europäische Geschichte anschauen, gibt es keinen Zweifel, dass Bildung wichtig ist, weil sie die Entwicklung des Staates prägt.

Genauso erfolgte die Entwicklung der privaten Initiative, was wir heute Business nennen. Aber jeder Staat wollte die Entwicklung von Business kontrollieren und einen eigenen Nutzen daraus ziehen. So entstanden Business regulierende Institutionen.

Soziale Aspekte des Lebens vom Volk bekamen eine andere Bedeutung: früher war es wichtig, dass der Mensch einfach lebt, doch mit der Zeit wurde die Arbeit wichtig, die Gesellschaft bestrebte die Forschung und Entwicklung. Im Verlauf verstand der Staat, dass je mehr er soziale und bildungsstrebende Institutionen unterstützt, umso mehr Gewinn macht er selbst und umso mehr Geld fließt in die Staatskasse. Der Staat als „so große“ Institution hat solche kleineren Institutionen gebraucht, um selbst zu wachsen.

Deswegen werden „öffentliche oder staatliche Einrichtungen oder Organisationen, die einen ganz bestimmten Zweck haben und auf Dauer eingerichtet wurden, als staatliche Institutionen bezeichnet. Das sind zum Beispiel Schulen oder Universitäten. Dazu gehören auch Forschungseinrichtungen des Staates, des öffentlich – rechtliche Fernsehen, das Parlament und die Parteien.“[2] Der Staat hat ein Netz von Institutionen entwickelt, die auch eigenständige Begriffe und Bedeutungen tragen.

Nichtstaatliche Institutionen

Doch inwiefern kann man einem Staat vertrauen? Inwiefern kann man überhaupt großen Institutionen wie der Schule, Universität, Wirtschaftsinstitutionen, Regierung, Partei etc. vertrauen? Die Historie zeigt, dass Institutionen zum Schutz und Frieden des Volkes erschaffen wurden. Deren Aufgabe ist es die Bevölkerung sicher fühlen zu lassen, im Gegenzug steht das Volk mit großem Vertrauen dem Staat gegenüber. Doch, ich denke, besonders das 20 Jh. hat gezeigt, wie manipulativ Institutionen herrschen können und welchen großen Einfluss sie über das Volk wirklich übernehmen können. Geschichtlich führten Menschen ständig Kriege, aber vor allem in diesem Jahrhundert hatten die Kriege solche Maßstäbe, dass sie zu dutzenden Millionen Opfern führten. Ich spreche über beide Weltkriege. Die Entscheidungen trafen nicht die Bürger, sondern die Staaten und diese Entscheidungen waren nicht für die Bürger, sondern gegen sie. Es entstand eine gesellschaftliche Anfrage auf Maßnahmen gegen einen Staat, welcher das Vertrauen der Bürger missbrauchte. Immer da, wo es Macht gibt, kann diese das Vertrauen manipulieren und missbrauchen.

Soziale Entwicklung hat gezeigt, wie wichtig es ist, innere Kontrolle zu schaffen. Am Beispiel des Staates als Institution reden wir in diesem Sinne von den NGO: Non-Government-Organisations (Deutsch: Nichtregierungsorganisationen). Es sind parallel zu den staatlichen Institutionen eine neue Art der Institutionen entstanden- Organisationen, welche von der Bevölkerung geschaffen wurden, um den Staat zu kontrollieren, sowie die Presse. Solche NGO´s entstanden und entstehen heutzutage immer noch, meist durch Aktivisten, welche sich für Themen einsetzten, wofür sich die Regierung nicht einsetzt, um genau gegen die Regierung bzw. den Staat anzukämpfen oder deren Machteinfluss einzuschränken. Ein bekanntes Beispiel aus unserer heutigen Zeit wäre Greta Thunberg als Aktivistin, welche sich für den Klimaschutz einsetzt und ein NGO des Klimaschutzes erschaffen hat. Einfach gesagt, ermöglichen solche NGOs in demokratischen Regimen, den Regierungen die Lücken ihrer

[2] https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/320537/institution

Verwaltungen zu zeigen und staatliche Politik Richtung bürgerlicher Anforderungen zu korrigieren. Dadurch kann also die große Macht, der Staat, nicht alleine seine Entscheidungen treffen.

Doch nicht nur bei solchen großen Institutionen, wie im Staat, existieren diese inneren Kontrollen. In unserem Alltag ist es ebenso bei „kleineren“ Institutionen, wie der Schule, beobachtbar. In der Schule herrschen ebenso Schüler - und Elternvertretungen, welche die Interessen mit einbringen. Somit entscheidet nicht alleine die Schulregierung, sondern die Vertreter der Schüler/Eltern mit.

Sind Institutionen „gut“?

Bei allen positiven Seiten der Institutionen, die sich historisch bewiesen haben, entsteht jedoch die Frage, ob sie gut sind – ob sie lebensnotwendig oder begrabend sind. Auf dem Beispiel des Staates als Institution können wir sehen, dass nicht alle seine Vorgänge überall positive Effekte haben. Selbst das 20 Jh. hat gezeigt, welche Regime in einem Staat entstehen und welche man davon als „gut“ oder „böse“ einstufen kann. Deutschland wurde 1933-1945 von Nazis regiert und war totalitär. Seit 1949 genießen die deutschen Bürger die Demokratie.

In der Demokratie kann ich mich jetzt hier sowohl in einer „kleinen“ Institution, der Schule, durch Schülervertretungen für meine Meinung einsetzen, ebenso habe ich bspw. durch NGO´s oder Demonstrationen die Möglichkeit gegen eine „große“ Institution, wie den Staat, anzukämpfen. Bald habe ich das Wahlrecht und kann mich über solche Institutionen, wie Parteien und Parlament, mit meiner Stimme das Leben im Land beeinflussen.

Doch bis heute bleiben in der Welt Regime, die wir aus einem demokratischen Land als „böse“ bezeichnen, die autoritär sind (wenn einige auch einen demokratischen Schirm haben). Nordkorea, China, Belarus, Russland, Syrien, Kuba, Afghanistan und noch weitere Länder sind Länder, in welchen der Staat als Institution der Herr ist, staatliche Institutionen ihm untergeordnet sind, ihm dienen, und die sozialen Institutionen, wie NGO´s oder freie Presse, gar nicht funktionieren. Das sind aktuelle Beispiele, woran man sieht, welche Kontrolle die Institutionen über einen Menschen (also auch gesamte Bevölkerung des Landes) tatsächlich einnehmen können. Genau da sind Institutionen, wie der Staat und Regierung, begrabend und unterdrückend. Sie haben eine solch große Macht, das Recht als Instrument der Unterdrückung, dass die Bevölkerung keine Möglichkeit hat sich durchzusetzen bzw. nicht dagegen ankämpfen kann. Aufgrund dessen ist es schwer mit den oben erwähnten inneren Kontrollen und NGO´s durchzukommen. Diese werden bspw. vom Staat niedergemacht, Presseverbot ist auch ein bekanntes Mittel der Unterdrückung. Dort können die Menschen nicht einfach gegen den Staat antreten, bzw. werden verhaftet und bestraft, wenn sie es tun. Der „Schutz“ der Bevölkerung, also die Polizei und Armee sind nun eben auch staatliche Institutionen und arbeiten für den Staat.

Die gleichen Gefahren – zu viel Macht, zu starke Regulierung, Bahnen, die man nicht vermeiden kann, Unterdrückung der Subjekte – können nicht nur bei einem Staat, sondern auch bei jeder Institution entstehen. Jede Institution als solche verbirgt die Gefahr, nur für sich selbst zu funktionieren und alle Mittel zu nutzen, um den Menschen entbehrlich zu machen.

Institutionen – *pro* und *con*

Um dies weiter auszuführen, würde ich gerne das im Unterricht durchgenommene Interview zwischen den Philosophen Theodor W. Adorno und Arnold Gehlen aufgreifen. In diesem gehen die beiden auf die eigentliche Hauptfrage meiner Stellungnahme ein: ob der Mensch Institutionen braucht und ob diese lebensnotwendig oder begrabend sind. Dabei zeichnet sich Gehlen als Unterstützer der Institutionen aus, wohingegen sich Adorno gegen die Institutionen ausspricht.

„Der Mensch wird abhängig von allen mächtigen Institutionen und „anhängend der Maschinerie“, so Adornos erster Standpunkt aus dem Interview in einem Satz zusammengefasst. Einerseits ja, da gebe ich ihm auch Recht: es gibt bspw. keinen Punkt auf der Welt, der keinem Staat angehört. Jedes

Territorium ist mit einem Staat verbunden. Jeder Mensch ist mit einem Staat verbunden. Es gibt nichts was nicht durch das Recht geregelt ist. Doch warum ist der Mensch anscheinend abhängig von Institutionen und ist er tatsächlich anhängend der Maschinerie? Unsere Geschichte hat alles gezeigt. Die Menschen haben sich selbst organisiert, sie haben selbst mit der Zeit Institutionen gemeinsam erschaffen, es führte kein anderer Weg dran vorbei. Die erzeugten Staaten haben sich entwickelt. Aus meiner Sicht zeigt sich Deutschland als ein guter Staat mit Demokratie. Hier ist der Mensch, wie ich das wahrnehme, nicht abhängig von allen mächtigen Institutionen und schon gar nicht anhängend der Maschinerie. Stelen wir uns vor, ein Mensch arbeitet hier nicht. Einerseits kann er sich vom Staat abhängig machen und Arbeitslosengeld/Hartz 4 beantragen, aber andererseits gerade der Staat gibt die Möglichkeit dazu, dass dieser Mensch seine unternehmerische Initiative realisieren kann/ konnte und selbständig wurde. Wenn Du gerne kochst und dies gerne zu deinem Beruf machen möchtest, dann hindert Dich der Staat nicht daran. Kreativität wird nicht vernachlässigt, du kannst Dich weiterentwickeln. Nichtsdestotrotz stellt der Staat einen Rahmen für so welche wie diese auf, damit kein Chaos entsteht.

Welche Staaten jedoch wirklichen Missbrauch und Abhängigkeit der Menschen von Institutionen aufweisen sind die oben erwähnten Staaten mit autoritären Regimen. Die aktuelle Situation in Afghanistan oder Belarus und dortige Menschenrechtsunterdrückung - das sind echte Staaten mit Institutionen, von denen der Mensch stark abhängig wird. Soviel ich von meinen Eltern weiß, die in der Sowjetunion aufgewachsen sind, waren die Menschen dort Anhänger der Maschinerie. Das gleiche höre ich heute von Nordkorea, wo jeder Mensch klein ist, nur für den Staat geboren wird und dafür lebt. Wenn wir uns jedoch in unserem Staat Deutschland von allen mächtigen Institutionen abhängig fühlen, haben wir die Möglichkeit mit den NGO´s dagegen anzugehen. Diese Möglichkeit haben die Menschen in den genannten Staaten nicht. Da stehen die Institutionen über allem.

Genauso ist das Adornos Argument, dass „Institutionen vorgegebene Bahnen bieten, die irgendwann die Bildung eines freien Subjektes unmöglich machen“ aus meiner Sicht zu entkräften. Meiner Einschätzung nach, beginnt die erste Berührung eines Menschen mit Institutionen ab der Geburt in einem Staat. Ab da ist das Kind sozusagen dem Staat und seinen Institutionen untergeordnet. Adornos Aussage nach, finden sich diese vorgegebenen Bahnen schon im Kindergarten vor. Das ist nun mal die erste Institution, die ein Kind aktiv benutzt, wobei man dazu sagen muss, dass in Deutschland keine Kindergartenpflicht herrscht. Alle Eltern können also selbst entscheiden, ob sie ihr Kind in den Kindergarten schicken. Ich stelle mir jedoch die Frage, inwiefern in einem Kindergarten einem Kind „vorgegeben Bahnen, die irgendwann die Bildung eines freien Subjektes unmöglich machen“ vorliegen. Ich denke, im Kindergarten geschieht vielmehr eine reine Kommunikation zwischen Kindern, wobei die Erzieher dafür sorgen, dass das Kind in der Hälfte des Tages den Normen nach Manieren gelernt bekommt und sich anständig benimmt. Dabei haben jedoch wie gesagt die Eltern weiterhin einen großen Freiraum in der Erziehung, weil das Kind die meiste Zeit im eigenen Haushalt verbringt. In meinen Augen hat ein Kind im Kindergarten keine Berührung mit Dingen, welche ihre spätere Laufbahn abhängig macht. Im Zeitfenster, wo ein Kind den Kindergarten besucht, spielen die Eltern vielmehr eine Rolle bezüglich der späteren Entwicklung ihres Kindes, und nicht der Kindergarten als Institution an sich.

Bei der nächsten pflichtigen Institution, die einem Kind bevorsteht, der Schule, würde ich Adorno teilweise zustimmen. Vorab finde ich es wichtig zu erwähnen, dass Institutionen wie diese in jedem Staat anders aussehen. Ich finde, vor allem bei der Institution Schule, ist es wichtig verschiedene Seiten und Formen aus verschiedenen Staaten miteinander zu vergleichen, um dann eine Aussage, wie die von Adorno, aussprechen zu können. Nehmen wir erneut den deutschen Staat als Beispiel. Meine Wahrnehmung der Institution Schule ist sehr positiv, was jedoch die meisten in meinem Umkreis nicht so sehen. Ich persönlich gehe gerne zur Schule. Es besteht kein Zwang, dass ich das sein soll, was ich nicht sein kann und will. Ich denke, diese verschiedenen Wahrnehmungen kommen zum einen davon, dass ich die Institution Schule auch in einem anderen Staat (Ukraine) persönlich kennengelernt habe und weiß, wie es auch anders sein kann. Zum anderen kennt mein Umkreis die

Schule nicht anders, als sie in Deutschland ist. Unser Beispiel Schule als Institution, welche vorgegebene Bahnen bietet, die irgendwann die Bildung eines freien Subjektes unmöglich machen, kann ich persönlich sagen liegt bspw. in der Ukraine vor. Genauso liegt es auch in China vor. In den dortigen Schulen wirst du gelehrt, um möglichst intelligent, aber nur zum Nutzen des Staates, zu werden. Du bist sozusagen eine Schraube für den Staat und die Schule ist ein Mittel, um dich zu dieser Schraube zu machen. Von klein auf wird Druck auf dich ausgeübt. Du darfst nicht schlecht sein, du musst immer versuchen, besser als die anderen zu sein. Disziplin spielt eine große Rolle, Kopfnoten existieren, dir wird vorgegeben, wie du dich anzuziehen hast usw. Schweigendes sitzen im Unterricht, bei jeder Meldung aufstehen müssen, Mangel an Kreativität und Angst eine schlechte Note zu bekommen. So etwas ist bspw. für Menschen, die mit dem deutschen Schulsystem aufgewachsen sind, unvorstellbar. So etwas gibt es jedoch nicht in einer wirklichen, fairen Demokratie, so wie wir sie haben.

Worauf ich hinaus will: solang Du Parteien hast, die kandidieren und die du wählen kannst, solang du diese unterstützen, dich ihnen anschließen oder gar eigene gründen kannst, um selbst Politik zu machen, sind Institutionen keinesfalls begrabend. Hier kannst du alles machen, was du willst, du hast viele Möglichkeiten, die in anderen Staaten nicht geboten werden können. Das Einzige was Dich hindert, sind die Freiheiten anderer Personen – wenn Du mit deiner Freiheit, die eines anderen störst, wirst du bestraft. Aber was gibt es, wo du dich aufgrund von Institutionen nicht weiterentwickeln kannst?